

# Alles KI oder was?



## Ein Spagat zwischen Hoffnung und digitaler Halluzination

KI, also künstliche Intelligenz, erobert unser tägliches Leben in ungeahnter Schnelligkeit. Die Implantologie ist von dieser Entwicklung naturgemäß ebenso betroffen, wie nahezu alle Bereiche der Zahnmedizin. Als ein, wenn nicht der Schwerpunkt der Anwendung von KI kristallisiert sich bereits heute der Röntgenbereich heraus, bei der Auswertung von Bissflügel-aufnahmen – unter dem Gesichtspunkt der Kariesdiagnostik – hat sich die KI-Diagnose bereits als gesichertes Verfahren erwiesen. Die Bereiche der zahnärztlichen Bildgebung, die auf Schnittbildtechnik setzen, stehen im Fokus der Programmierer, zum einen, weil diese Bereiche bereits so weit entwickelt sind, dass sich KI-Anwendungen recht einfach anknüpfen lassen, und zum anderen, weil es sich auf diesem Gebiet trefflich gutes Geld verdienen lässt. So wage ich an dieser Stelle die Prognose, dass in absehbarer Zeit Anwendungen verfügbar sind, in denen uns KI auf Basis eines DVTs/CTs einen Vorschlag erstellt, wie orale Implantate nach Vorgabe des Behandlungsziels inseriert werden können, und nach Bestätigung des Vorschlages wird die passende Bohrschablone und die Interimsversorgung gleich mit erstellt und geliefert – all in a box! Dass die großen Implantatfirmen und -anbieter hier eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung dieser Programme spielen (werden), ist sicherlich nicht als überraschend einzustufen. Ich setze auf diese Entwicklungen und ganz klar – ich freue mich auch drauf. Denn Fehlerquellen werden bei bestehender Funktionalität und Sicherheit ausgeschaltet und somit profitieren alle Seiten, ob Patient oder behandelnde Kollegin/behandelnder Kollege (Zeitersparnis) massiv.

Sie erlauben mir, dass ich an dieser Stelle nur einen Teilbereich der Möglichkeiten von KI-Anwendungen herauspicke, die weiteren Optionen überschreiten meine Schilderungen um ein Vielfaches! Also alles KI und alles eitel Freude und Sonnenschein? Nein, da gibt es schon ein paar offene Fragen, die artikuliert und gestellt sowie vor allem beantwortet werden müssen! Zum einen, wo denn die Server der Entwicklungsfirmen und Anbieter stehen und was da so alles mit den eingespeisten Daten passiert und wem diese denn bitte nebenbei auch zur Verfügung gestellt werden.

Und zum anderen – und dies ist mir ein noch größeres Anliegen – muss der „Lernprozess“ der Systeme offengelegt werden, z. B. welche Konsequenz ein schnelles Bestätigen eines KI-Vorschlages bzw. einer KI-Diagnose hat.

Als Heilberufler bin ich jemand, der nur ungern nach Aktivitäten des Staates ruft, aber hier ist er gefordert, denn von „KI-Halluzinationen“ wird nun mal kein Patient gesund.

Und nun, neben dem hochaktuellen Thema KI, der Ausblick auf das aktuelle *Implantologie Journal*. Periimplantitis und Risikomanagement stehen im Fokus der aktuellen Ausgabe, bei deren Lektüre ich Ihnen nun viel Vergnügen wünsche.

Mit herzlichen und kollegialen Grüßen  
Ihr Dr. Georg Bach

Infos zum  
Autor



**Dr. Georg Bach**

Präsident der Deutschen  
Gesellschaft für Zahnärztliche  
Implantologie e.V.